

Chutzen-Geschichte Langendorf

Autor(en): **Kaufmann, Oskar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **8 (1946)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chutzen-Geschichte Langendorf.

Von Oskar Kaufmann, Bürgerammann.

Am 10.—18. August 1946 hat die Schützengesellschaft Langendorf das eidg. dezent. Meisterschaftsschiessen unter dem Namen Längendörfer Chuzzen-Schiesset durchgeführt. Viele haben schon einiges von der Chutzengeschichte vernommen, und ich will versuchen, aus der einst bedeutenden Chuzzen-gesellschaft etwas vielleicht noch Unbekanntes zu erzählen. Ein schönes Stück Solothurner-, ja Vaterlandsgeschichte liegt darin.

Trum, Trum, Trum!
Der Chutz geht wieder um.
Den Stutzer hält er in der Krall.
Der Pulverrauch, das ist sein Fall
Im edlen Waffentanz
Trum, Trum, Trum,
Der Chutz geht wieder um.

Mitten im Dorf Langendorf steht das heimelige Wirtshaus zum «Chutz», deren Inhaber zwar den Geschlechtsnamen Witmer führen, weit und breit aber nicht anders als «s'Chutze» genannt werden. Es ist ein Ehrenname für das Haus und das Dorf. Hier wurde am 3. August 1833 der Grundstein gelegt zu einer Verbindung, die nach kurzer Zeit eidgenössische Bedeutung erlangte. In der Stadt Solothurn existierte schon lange vorher eine Schützengesellschaft, die jedoch engherzige Bestimmungen hatte; so konnten nur Aristokraten und Stadtbürger bei einem Wettschiessen die ersten Ränge belegen. Kamen andere vorher, so wurden sie einfach zurückgesetzt, und der «bessere» Bürgerschütze schöpfte die Nidel vorweg. Solche Einschränkungen haben bewirkt, dass Solothurner- und Leberberger-Schützen, zweiundzwanzig an der Zahl, am besagten Tage die «Schützengesellschaft Längendorf» gründeten. Unter den Gründern und ersten Mitgliedern der Gesellschaft, die sich auch eine Verbindung freier Männer nannte, befanden sich u. a.

Weber Johann, Hauptmann, z. Sternen, Solothurn
Rust Franz, Hauptmann, Solothurn
Brunner Benjamin, Landammann, Solothurn
Jakob Roth, Oberlehrer, Oberdorf
Sieber Josef, Vice-Hauptmann, Oberdorf
Amiet Josef, Schützenwirt, Langendorf
Amiet Urs Josef, Müller, Langendorf
Kaufmann Hieronymus Schuster, Langendorf.

Rasch wuchs die Gesellschaft, welcher aus dem ganzen Kanton Mitglieder angeschlossen waren, ja sogar über die Kantonsgrenzen wussten die Chuzzen Freunde zu werben. Das Hauptkontingent der Auswärtigen lieferte der Kanton Bern, wo sich Schwestersektionen in Bern, Biel, Herzogenbuchsee und Wangen zur «Langendörfer Schützengesellschaft» zusammenschlossen. Eine gleiche Organisation hatten der Aargau und Baselland. Murten besass eine Sektion von 34 Mann. Die Mitgliederzahl stieg bald über 500, eine Zahl wie sie wohl kaum je eine Dorfgesellschaft aufgewiesen hat. Darunter zählte man die

ersten politischen und militärischen Grössen der Schweiz, wie den Landammann und späteren Bundespräsident Munzinger und die Bundesräte Furrer, Näf und Pioda.

Als Vereins- und Ehrenzeichen heftete sich jedes Mitglied einen vergoldeten «Chutz» an den Hut und trug ihn mit Stolz. Die Gesellschaft liess eine eigene Vierpfünder-Bronzekanone giessen, die auf dem Rohr den Namen «Vorwärts» trug. Bei Festlichkeiten wurde sie mit einem ausgestopften Chutz geschmückt. Der Vorsitzende der Gesellschaft hiess Hauptmann, sein Stellvertreter Vice-Hauptmann. Eine besondere Schützenuniform schmückte die Chutzen, und bei Anlässen war sie zum Tragen vorgeschrieben. Für die Ehrung der Schützen wurden eigene künstlerische Diplome erstellt, ebenso Mitgliedschaftsurkunden. Solche Erinnerungsstücke befinden sich in den Restaurants «Chutz» und «Weissenstein», im Sitzungslokal der Bürgergemeinde und in den Museen von Solothurn und Olten. Im Jahre 1844 malte der Martin Disteli den Schützen von Langendorf eine Fahne. Diese befindet sich noch heute im Zeughaus Solothurn. Auf der einen Seite steht neben dem eidg. Kreuz das Wort «Werda?» In der Initiale «W», ist ein Uhu eingeflochten. Auf der Rückseite steht der Leitspruch «Vorwärts».

Im Freischarenzug 1844 ist die Längendörfer Kanone «Vorwärts» bei Malterers in die Hände der Luzerner gefallen und wurde dann für geleistete Hilfe den Zugern als Geschenk überlassen. Am 6. Juli 1845 beschlossen die Schützen von Langendorf an Stelle des verlorenen Geschützes ein neues, sechspfündiges anzuschaffen, das bei Rüetschi, Glocken- und Kanonengiesser in Aarau gegossen wurde und Fr. 2000.— kostete. Die Kanone erhielt den Namen «Unverzagt.»

Am 29. Dezember 1847 brachten die soloth. Truppen die Kanone «Vorwärts» aus dem Sonderbundsfeldzug zurück, dank der Vermittlung von Pfarrer Bosshard von Günsberg, Feldpater des soloth. Bataillons von Vivis. Der Empfang wurde in Solothurn und Langendorf hoch gefeiert. Die Regierung, die Bürger- und Einwohnergemeinde waren vertreten. Es war etwas Erhabenes, als die Batterie Rust mit der «Vorwärts» ankam und mit 22 Kanonenschüssen begrüsst wurde.

Die Chutzengesellschaft nahm stets regstes Interesse an der Entwicklung des Schiesswesens im engern und weitem Vaterlande, hatte eine gewichtige Stimme beim kantonalen und eidg. Schützenverbände. Mehrere grosse Schützenfeste wurden durchgeführt.

Doch allzubald stellten sich bei ihr mancherlei Schwierigkeiten ein, namentlich in finanzieller Hinsicht. 1856 ist die Kanone «Unverzagt» an das Kaufhaus Herzog in Aarau zu Fr. 113.— pro 100 Pfund verkauft und auf einem Floss nach Aarau überführt worden. Mit der Einführung der eidg. Militärorganisation nahm der Wegzug der Mitglieder überraschend zu. Ueberall gründeten sich in den Bezirken und Gemeinden eigene Gesellschaften und so lösten sich viele Chutzen vom Mutterverein los. 1859 sank die Mitgliederzahl auf 101 kantonale und 58 ausserkantonale Mitglieder. 1862 beantragte das Komitee die Auflösung des Vereins, oder den Anschluss an die Stadtschützen. Allein die ausserordentliche Versammlung trat darauf nicht ein. Es entstanden bald andere Schwierigkeiten und Differenzen mit dem neuen Schützenwirt, der Anspruch auf das Schützenhaus erhob. Durch gerichtlichen Entscheid

bekam der Schützenwirt Recht und die Chutzen hatten ihr Nest verloren. Das Schützeninventar wurde 1865 öffentlich verkauft und nur die Absendmaschine, metallene Kehrmarken, Stanzen, Stock, Gabenbeutel und die Kanone samt Lafette blieben Eigentum. Die Gesellschaft siedelte 1865 nach Oberdorf zum Chutzenbruder Reinhard «Sahli» über. 1887 wurde beschlossen die Kanone «Vorwärts» als historisches Stück der Regierung des Kantons Solothurn zur Aufbewahrung zu schenken, damit sie im Zeughaus aufgestellt werde. Im gleichen Jahr wurde der Vereinsname in «Schützengesellschaft Langendorf-Oberdorf» abgeändert. Am 10. Juni 1888 erhielten die Langendörferschützen eine neue Fahne. Die Gesellschaft aber verfolgt die Ziele und Ideale der alten Schützenvereinigung der Chutzen weiter.



Blick ins Thal

Photogrammetrische Aufnahme durch das Eidg. Vermessungsamt in Bern